

11. Wohre Geschichten ut Mattfeld un ümto: „...stimmt, stimmt, seß mal seß is dartig!“

Dat was ok maal so´n Snack in Mattfeld. Wer Kuhlmanns Heinrich un sein Plünnenhannel kennt hett, weet Bescheed. So täämlich vör Nägnteihnhundertdartig rüm un noch ne Tiet lang na´n lesden Krieg wahn Kuhlmanns Heinrich un seine twintig Johr jünger Fro Marie in´t Mattfeller Armenhuus. Se harr en Söhn un´ne Tochter.

Nich bloß ähre witten Zägen hülpen jem to´n Utkamen. Heinrich Vader, he was al siet Achteihnhunnertverunsämtig up düsse Welt, töög mit´n Handwagen über de Dörper un sammel Knaken, Plünnen un Oltiesen in un verköff dat denn füdder. Bi Günthers an de Schüün harr he en Lager. Wat em de Lüüd so anbeern döön, steek he sortwies in en Sack, Dütt hööl he denn an en Haken von ene Uphangwacht hoch un lees von de Schief de Pünne af, de de Wieser dorup angeef. „Stimmt, stimmt, seß mal seß is dartig,“ wöör sein Snack dorbi. Nu wüß he, wat to betahlen anstünn. Den Betrag möß man annähmen. Mag wäsen, dat he öbern Duum taxeert hett, ansmäärn woll he abers nümms. In düssen Hannel güng´t domaals um Pennjes un Gröschen. Wenn´t lesen wöör, bröcht ok maal poor Mark in.

In de Sömmerfeerjen löpen geern Jungs plattbarft mit em un tögen sien Wagen. Lackmanns Fidi vertellt, he hett sien eerstet Geld in Läben dör Ooltmaterial verdeent. He spääl in sien Kinnertiet faken bi Opa inne Heide, de dicht bi´t Armenhuus wahren dö.

Fief Pennje harr he un sien Fründ von Kuhlmanns Vader krägen, wenn se den Handwagen bi ne Tuur tögen. Dat was ok maal´n Gröschen wäsen, wenn de Hannel wat inbröcht hat un se Swoor wat tehn mösten.

An den nägten Oktober Nägnteihnhunnertundreeunveertig, midden in´n Krieg, kregen Kuhlmanns ene ganz trorige Last up´n Handwagen to föhrn. Se mössen ährn doden Söhn von Büngelshüusen her na Huus halen. Bi Bäcker Klausen harr man em dahlleggt, nadem he von ene Granaten tweiräten worrn wöör. Twölf Johr was he eerst olt un nu al dootschaten, ahn an de Front to möten.

Dat was so kamen: Daagsvör was ober´t Mattfeller Feld, täämlich nach de Windmöhln hento, up Busen Land en Feendflegger bi en Luftkampf afstört. Mankeen Mattfeller un Utdörpsche weet noch vää von düssen uprägten Naamdag to vertellen.

För de öllern neeschierigen Schooljungs was da ne afmaakte Saak, dat se na de School partu den Flegger ünnersöken mössen. Se fünnen noch Munitschoon dorin, di bi´t Tofaten krepeer un Kuhlmanns Jungen drööp. Klausen Bäcker was dat nöögste Huus, doch nümms könn em helpen, he was doot.

De Heidjer Nabers heppt dat gräsige Ansehn nie vergäten, as Kuhlmanns Heinrich un Marie mit ährn Söhn, de mit apräten Lief verdwaß über den handwagen leeg, na Huus kamen sünd.

Na düssen swoorn Slag bleef jem bloß ähr Deern, de nu in Brämen wahnt. In Mattfeld bleef Kuhlmanns Heinrich sien „Stimmt, stimmt, seß mal seß is dartig“ bit wiet na sien Doot henweg en spaßig Snack, wenn Minschen sik nich ganz eenig wöörn.

Hamfelds Lotti